

Monde aber nichts Ungewöhnliches zu bemerken. (Hamb. Nachr.)

Aus Odessa vom 7. Septbr. schreibt man dem Lloyd: „Einem Freunde, der mit vielen Andern der hiesigen Bevölkerung vor der drohenden Aufstellung der feindlichen Schiffe in der Nähe unsers Hafens sich nach Tiraspol flüchtet, übergebe ich dieses Schreiben zur Weiterbeförderung an Sie. Die Hälfte der hiesigen Bewohner ist bereits in das Innere Russlands geeilt, um dem furchtbaren Kanonen Donner, der bereits mehrere Male in unsere Ohren dröhnte, zu entgehen. Seit gestern sammeln sich Schiffe auf Schiffe im Angesicht unserer bedröhten Stadt. Heute stellen sich mehrere derselben in Schlachordnung auf und begannen Schießübungen. Anfangs glaubte unser Commandant, General Annenkow, daß der Feind uns angreife, und hielt unsere Garnison in Kampfbereitschaft. Indessen stellte sich nach einer kurzen Recognoscirung der wahre Sachverhalt heraus. Der Feind hat uns noch nicht angegriffen. Allein wir sind von Stunde zu Stunde darauf gefaßt. Eine große Zahl von Schiffen zieht nach Westen. Der Feind wird gewiß alle Punkte der russischen Pontusküste zu gleicher Zeit bedrohen, um unsere Armee überall in Athem zu halten. Akerman, Odessa, Dczakow, Kimbom, Peresop, Jewpatoria, Sebastopol u. bis Anapa werden die Wucht der feindlichen Schiffkanonen zu tragen haben. Auch Fürst Menschikoff hat alle Vertheidigungsmittel erschöpft, um Sebastopol zu Wasser wie zu Lande uneinnehmbar zu machen. Zwischen Sebastopol und Balaklava sind 5 starke detachirte Forts gebaut, die von einer entsprechenden Anzahl Truppen besetzt sind. — Die Straße von Balaklava nach Jalta ist stellenweise unwegsam gemacht und minirt. Die Küstenstrecke von Sebastopol u. Jewpatoria ist in ungleichen Zwischenräumen von sechs Haubitzenbatterien vertheidigt. Um Jewpatoria sind drei Forts, nördlich, östlich und westlich gebaut. Dieser Platz ist mit 15,000 Mann besetzt. Die Vorhöben von Sebastopol sind mit Schanzen und Gräben umzogen, mit 18 Batterien besetzt und von 20,000 Mann vertheidigt. Die Besatzung von Sebastopol beträgt nicht mehr als 10,000 Mann, und wenn Sie die Mannschaft der Flotte hinzunehmen, so wird Sebastopol von 25,000 Mann vertheidigt. Fürst Menschikoff hat in einer Proclamation vom 3. Sept. seine Leute auf das Aeußerste vorbereitet. Ich bin zwar nicht in der Lage, Ihnen den Wortlaut dieser Proclamation mitzutheilen, allein für den Inhalt derselben, wie er von einem be-

freundeten Militär mitgetheilt wird, kann ich bürgen. Der Fürst zählt erst alle Siege der Russen, welche von diesen im laufenden Jahrhundert erkämpft wurden, auf und mahnt sofort seine Soldaten, durch ihre Tapferkeit u. Widerstandskraft zu eben solchen Siegen über den Feind zu gelangen. Wenn jedoch dieser durch einen unabänderlichen Entschluß des Himmels vorwärts dringt und den Sieg erkämpft, dann mögen alle Pulvervorräthe mit demselben in die Luft fliegen. Eher den Tod als sich dem Feinde ergeben, schließt die Proclamation. (D. A. Z.)

Recept zur Heiterkeit.

So höre denn und gib wohl Acht,
Wie man die Heiterkeit braut un macht;
Denn nicht eine jede ist ächt und rein;
Doch diese hilft bei jeglicher Pein.

Zuerst sieh' in's Herz und spä'h' es recht aus,
Und wasch alle Selbstsucht tüchtig heraus,
Dann nimm Geduld und Rücksicht zur Hand,
Und schüttle es um mit etwas Verstand.

Ein Tröpfchen Lethe thu' auch dabei,
Es macht von vergangenem Weh dich frei;
Nicht Leichtsin, doch leichten Sinn rühre darcin,
Ein Bißchen Wis, doch getrieben ganz fein.

Viel guten Willen und feste Kraft,
Und Menschenliebe, die hilft und schafft,
Ein wenig Selbstvertrauen und Muth,
Bescheidenes Hoffen und ruhiges Blut.

Dieß Alles rühre zusammen recht fein
Und nimm es mit reinem Herzen ein,
Und schlägt es dennoch und kommt nicht zur Klub,
So blicke bittend nach Oben dazu.

Du wirst es sehen, dann kommt Dir der Muth,
Und alles Andere wird wieder gut,
Die Thräne trocknet, die Lippe lacht,
Und doch weiß Keiner wie Du es gemacht.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 19. Septbr. 1854.

	Durchschnittspreis
1 Scheffel Kernen	20 fl. — fr.
1 — Haber	5 fl. 27 fr.
1 — Weizen	20 fl. — fr.
1 — Dinkel	8 fl. — fr.
1 — Gerste	— fl. — fr.

Aufgestellt blieben ca. — Schfl.
Kornhaus-Inspektion Pfeleiderer.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 76.

Dienstag den 26. September

1854.

Ämtliche Bekanntmachungen.

In nachbenannten Cant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefeslich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Schorndorf den 20. September 1854.

K. Oberamts-Gericht. Bellnagel.

Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tag zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
Thomashardt.	† Johann Georg Bühler, Bauer und Gemeinderath zu Thomashardt.	Dienstag den 24. Oktbr. d. J. Vormittags 9 Uhr.	am Schluß der Liquidation.	
Beutelsbach.	Johannes Bollmer, Weingärtner zu Beutelsbach.	Montag den 23. Oktbr. d. J. Vormittags 9 Uhr.	desgl.	

Revier Schlechtbach.
Samstag den 7. Oktober d. J. aus verschiedenen Staatswaldungen des Reviers: 9 tannene Sägholz, 4 dto. Bauholz-Stämme, 40 Nadelholzstangen 30' lang und 3—4" stark, 222 Hopfenstangen, 155 Bohnenstrecken und 165 Rechenstiele, 19 Klafter hartes, 47 Klafter weiches Brennholz und 567 buchene Wellen. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr auf dem Edelmannshof.

Schorndorf den 25. Septbr. 1854.
K. Forstamt.
Nördlinger, A.-B.

Schorndorf.
(Gläubiger-Vorladung.)
Das Schuldenwesen des weild. Christian

Michael Götz, Schusters Witwe dahier wird am Samstag den 14. Oktober Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus außergerichtlich erledigt werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen unter Vorlegung der Original-Schuld-Urkunden bei Gefahr der Nichtberücksichtigung zu liquidiren haben.
Den 22. September 1854.

K. Gerichts-Notariat.
Moser.

Gschwend.

**Abshaffung des Bettels, —
Bitte an Kauf- und Handels-
Leute.**

Die hiesige Gemeinde hat zur Beschäftigung

Ihrer Armen eine Zündhölzchen-Fabrik errichtet, welche nun eröffnet und im Gange ist. Demungeachtet ziehen noch manche Angehörige, welche nicht arbeiten mögen, auswärts auf dem Bettel herum. Es wird daher Jedermann gebeten, keinen Schwender Bettlern mehr etwas zu verabreichen, sondern dieselben nach Hause zu weisen.

Im Interesse der Sache aber, und um auf der begonnenen Bahn fortarbeiten zu können, wird Jedermann, insbesondere der verehrliche Handelsstand dringend gebeten, die Anstalt durch Abnahme ihrer Fabrikate gütigst unterstützen zu wollen. Die Zündhölzchen werden in mehrfachen Formen, je nach Verlangen und franco zu den billigsten Preisen versendet.

Bestellungen sind unter der unterzeichneten Adresse abzuschicken.

Den 21. September 1854.

Verwaltung der
Armen-Beschäftigungs-Anstalt.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Mein Lager in fremden Weinen ist frisch in den besten Qualitäten sortirt, es werden solche billigst abgegeben und somit bestens empfohlen, das Lager besteht in folgenden Sorten: weißer Champagner, Rüdesheimer und Niersteiner Rheinwein, Wachenheimer, Neustädter und Forster Rissling, Bordeaux medoc, Burgunder Vollnay, ächter Malaga, reicher Ackerthaler.

Die Preisliste steht Jedermann zu Diensten.

H. L. Eisenlohr.

Schorndorf.

Die Metzgerzunft-Casse hat gegen zweifache Güterversicherung 100 fl. auszuliehen.

Kronenwirth Bader.

Winterbach.

Etwas für Metzger.

Nächsten Samstag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr verkaufe ich an den Meistbietenden in meinem Hause oben im Dorf, ein fettes Kind.

Theurer zur Krone.

Schöne halb-englische Milchschweine sind zu haben bei

Brügel, Bäcker.

Einen guten deutschen Ofen hat um billigen Preis zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Mannichfaltiges.

Der „H. E.“ hat folgende Mittheilung: Bei Gelegenheit eines langen Briefes vom Obersten Clerus Napier, datirt vom 5. Sept. in den „Times“ vom 7. d. ersehen wir, daß dieser die Verwendung von Ballons zum Herabfallenlassen von Brandstoffen und Raketen auf die Häfen von Kronstadt und Sebastopol, und diese Ballons durch Tempir-Zünder im geeigneten Momente zu sprengen und gleichzeitig alle mitgetragenen Brandwerkzeuge und Stoffe anzuzünden anräth. Nun wissen wir aber mit Gewißheit, daß ein Deutsch-Amerikaner schon vor mehr als Dritthalb Monaten eine Angabe an die betreffenden Regierungen machte, durch welche er darthat, daß es ein leichtes und keineswegs sehr kostspieliges Unternehmen sei, auch aus einer Entfernung von einer deutschen Meile Ballons von solcher Tragstärke über jedem der benannten Häfen oder Städte in eine Höhe zu versehen, bis zu welcher der Feind nichts gegen sie ausdrücken könnte. Da nun dieselben (welche an meilenlangen Seilen von Bord aus genau geleitet werden könnten) im geeigneten Augenblicke durch einen begleitenden electrischen Draht entzündet und einen förmlichen Regen von Brennstoffen über eine Oberfläche von vielen Aekern Landes verbreiten würden, zumal da daselbe mit zwanzig Ballons zugleich geschehen kann, so wäre gar keine Möglichkeit der Rettung der russischen Flotten und kein Aushalten der russischen Besatzung in den Fests vor Hitze denkbar. Zugleich gab derselbe an, daß die Verwendung des electrischen Lichts als Blendungsmittel der Artilleristen, so wie überhaupt der ganzen Besatzung der beiden Fests deren Schießen bei Nacht ganz unmöglich machen und sie außer Stand setzen würde, ein Kriegsschiff selbst in einer Entfernung von hundert Ellen zu sehen, in Folge dessen dieses Letztere seine Schüsse mit allem Effekte anbringen könne. Da zur Stunde alle Zerstörungsmittel in Sebastopol in Thätigkeit sein werden, so werden wir bald hören, ob auch diese in's Spiel kamen. (H. E.)

Paris, 21. Sept. Der Moniteur sagt: Wir theilen mit allem Vorbehalte die folgende diesen Abend von der Privattelegraphie erhaltene Nachricht mit: Wien, 20. Septbr. Aus Constantinopel, 16. wird geschrieben, daß am 14. Sept. 25,000 Franzosen, 25,000 Engländer und 8000 Türken bei Eupatoria gelandet seien, ohne auf Widerstand zu stoßen, und sogleich den Marsch nach Sebastopol antraten. Die Transportschiffe waren nach Varna

zurückgekehrt, um das Reservecorps abzuholen. Der Moniteur meldet weiter: Nach einem Schreiben des Marschall St. Arnaud v. 5. Sept., welches an den Kriegsminister gerichtet ist, war die französische Flotte vollkommen bereit zur Abfahrt. Das Wetter war herrlich, der Wind kam vom Nordwest und war der Landung günstig.

Wir lesen in der Gazette du Midi: Marschall St. Arnaud hat das größte Vertrauen in den Muth seiner Soldaten und insbesondere in das prachtvolle Zerstörungsmaterial, das er mit sich führt. Der Kaliber und die Stärke der Geschütze, die unwiderstehliche Gewalt der neuen Bomben von länglicher Form und der Paixhansflugeln; die perfektionirten congre'schen Raketen, die Richtigkeit des Schusses der Kanoniere und der Jäger des Vincennes, alles läßt ihn den Sieg erwarten. Jeder Soldat der ganzen englischen Infanterie ist mit einem Karabiner à la minié bewaffnet und jeder Kavallerist ist mit einem Paar Revolver versehen. Man kann ferner auf jenen milit. Stolz, auf den Wettstreit der drei Nationen rechnen, welche auf einem Schlachtfelde vereinigt sind und es sich zur Ehre anrechnen werden es eine der andern zuverzuthun.

Die Berichte aus Odessa vom 10., welche gestern eintrafen und die auch Mittheilungen aus Sebastopol bringen, schildern die Lage der Einwohner Odessa's als eine ganz trostlose. Eine förmliche Völkerwanderung ist eingetreten. Alle Verkaufsgewölbe und Magazine sind geschlossen leer. Hunderte von Wägen sind fortwährend beschäftigt, um Waaren und Einrichtungsgegenstände aus der Stadt zu schaffen. Es wird als ausgemachte Sache angesehen, daß die Armada die Hafensstadt Odessa zum Angriffsobjekt sich aussuchen habe. Alle Zeichen sprechen dafür. Die Zahl der Linien-schiffe, welche ganz nahe vor dem Hafen aufgestellt worden, beträgt bereits sechs nebst eben so vielen größeren Dampfern. Man glaubt, daß das Bombardement spätestens den 16. oder 18. Sept. beginnen wird. An einzelnen Probeschüssen, die seit einigen Tagen gegen Odessa gefeuert werden, fehlt es nicht. Fürst Menschikoff weilte seit 24. August in Perckop, er hat in der Krim den Landsturm organisiert und einen Bericht nach St. Petersburg abgesendet er sei in der Verfassung, um jeden Landungsversuch an jedem Punkte der Krim mit Nachdruck zurückweisen zu können und sehe den Dingen, die da kommen werden, mit Beruhigung entgegen.

Geschichte eines starken Mannes.

Wenn der Held unserer einfachen Erzählung noch lebte, er würde uns sicher zürnen, denn seiner außerordentlichen Körperkraft kam seine Bescheidenheit gleich, die nicht von jener Art war, daß sie sich selbst als Bescheidenheit erkannte und dadurch aufhörte es zu sein. Nein, Hinrich Davids, der stärkste Mann, den vielleicht je die selbst in unerschöpflicher Kraftfülle strotzenden Fluren Schleswig-Holsteins hervorgebracht, blieb in seinem wahrhaft kindlichen Gemüth eben so anspruchlos als friedfertig; man kennt von ihm keinen Zug der Renommage, der brutalen oder neckenden Anwendung jener Eigenschaft, die ihn zum Schrecken so Vieles hätte machen können. Wiederkeit, Wohlwollen, hohe Rechtschaffenheit einten sich in diesem Charakter aus nicht ferner Zeit, welcher, sonderbar genug, im Bereich der Phantasie sein edles Spiegelbild findet: — wir meinen den prächtigen Derschulzen im Zimmermanns „Münchhausen“, jene stolze Eiche der geheimnißvollen „rothen Erde.“

Hinrich Davids war Besitzer eines vorzüglich bewirthschafteten Hofes in dem nordwestlich von Tönning liegenden Kirchspiel Kokenbüll. Sein Hof lag kaum eine Viertel-Wegstunde von genannter Stadt. Will man sich ein treues Bild von Hinrich Davids Persönlichkeit machen, so braucht man sich in diesem schleswigschen Herkules keinen Vorzustellen. Er war wenig über mittlere Größe, höchst regelmäßigen Wuchses, der breitschultrigen Gestalt merkte man allerdings eine bedeutende Muskelkraft an, doch keineswegs denjenigen Grad fast übermenschlicher Stärke, von welcher Davids oft und selbst ohne Wissen und Willen die überzeugendsten Proben abzulegte. Der treuherzige Blick aus dem blauen Auge und die stets freundlich heitere Miene des Mannes bewiesen, daß er im tiefen Frieden mit sich und der Welt lebte, die ihn, den begüterten Landmann, nie des Lebens Sorgen ernsterer Art kennen lehrte, die ihn liebte und achtete, wie er es verdiente. Nur vor Einem hatten sich die Freunde Davids zu hüten — vor seinem all zu kräftigen Händedruck nämlich. Wem er mit seinen eisernen Fingern so recht herzlich die Hand drückte, dem war's, als sollten die Gelenke brechen, und mancher kraftvolle Mann mußte laut aufschreien vor Schmerz. Endlich kam Davids, durch die Erfahrung belehrt, dahin, nur noch ein paar Finger zum Gruße seinen Freunden darzureichen, und diese selbst hielten es für gerathener, zur Erinnerung für ihn selbst, nur

den Zeigefinger und nicht mehr die ganze Hand seiner Zärtlichkeit Preis zu geben. Hinrich Davids scheint sich bei manchen Gelegenheiten vor sich selbst und den Auswallungen eines blinden Zornes gefürchtet zu haben. Er hatte dazu alle Ursache, wie das Ende unserer Erzählung lehren wird. Zunächst aber ist es nur eine tragi-komische Begebenheit, welche wir als Beleg anzuführen haben.

In dem fruchtbaren Eiderstadt stand zu Hinrich Davids Zeit das Prinzip des Selbstgovernment bei Kirchspiels-Angelegenheiten in schönster Blüthe. Die Stimmberechtigung in Commüne-Angelegenheiten ging hervor aus dem Besitz von 21 Demat Land, à 2164 Ruthen. Im Kirchspiel Kokenbüll wohnte damals — etwa 1810 — ein vom brennendsten Ehrgeiz des Mitregierens beseelter Schneider. Er war groß von Gestalt und starkknochig, seine sonstigen bemerkenswerthen Eigenschaften bestanden in einem wunderlichen Hang zur Rabulistik und zur Streitsucht; er mußte Recht und das letzte Wort behalten, auch da, wo er im entschiedensten Unrecht sich befand. Dieser Held von der Nadel hatte sich das Ziel gesetzt, einen Landbesitz von 21 Demat zu erreichen. Jahre lang blieb seine Sehnsucht unbefriedigt, und ein großes politisches Genie mußte mit gekreuzten Beinen auf dem Arbeitstisch, die Hölle unter sich und im Busen, verkümmern. Da — o glücklicher Schneider! fällt ihm eine Erbschaft zu, und was ihm an den geschicklich erforderlichen 2164 Ruthen noch fehlt, wird bei nächster Gelegenheit angekauft. Der Mann war also stimmberechtigt in der Berathung von Kirchspiels-Angelegenheiten. Sie wurden nach altem Verkommen im Krüge verhandelt, und bei der nächsten Sitzung führt der Neuling dort bereits das große Wort. War das ein vorlautes, ungewaschenes Zeug! Der Faden ging dem Schneider gar nicht aus, wenn er einmal begonnen hatte, sich gegen die vernünftigsten Ansichten, welche sich unter den älteren Theilnehmern der Kirchspiels-Versammlung geltend machten, zu äußern.

Keine verständige und ruhige Belehrung mußte etwas gegenüber dieser Maul-Opportunisten. Auch Davids machte den Versuch mit der an ihm gewohnten freundlichen Gelassenheit. Darauf aber schien der Schneider nur gewartet zu haben. Jetzt brachte er das Mühlrad seiner Zunge erst recht in Bewegung, und kein Aufhalten war möglich. Während dessen bot der Hofbesitzer Davids den Krügen dieses parlamentarischen Kampfes im Krüge von Kokenbüll ein eigenthümliches Bild. Hinter dem langen eichenen Schenkstisch sitzend, vor sich den gemeinschaftlichen Tabackskasten aus dun-

kelbraunem Holz, hatte er zwischen den Fingern einen 4—5 Zoll langen eisernen Nagel, der zum Reinigen der Pfeifen in jenem Kasten lag. Man bemerkte, daß Davids, als ihm zuerst die Röthe des Zornes in die Wangen gestiegen war über des Meisters unverständige Reden, den Nagel ergriff, ihn in der Hand preßte, wieder hervorzog und endlich — dieß Alles wie unbewußt — um den Zeigefinger der linken Hand wickelte, wodurch der Nagel ungefähr die Form eines Korkenziehers annahm. Der in seiner breiten Brust gewaltig arbeitende Grimm sollte, von der Besonnenheit überwunden, nur an einem leblosen Gegenstande sich äußern — wie starke Männer häufig thun, wenn sie gereizt werden und sich zu bemeistern wissen. Endlich aber war dies unserem Davids, welcher den dicken Nagel wohl schon zehn Mal, angestaunt von den Uebrigen, zum Korkzieher verwandelt und wieder in seine frühere Form, so leicht, als hätte er Wachs geknetet, zurückgebracht hatte, nicht ferner möglich. Seiner selbst nicht mehr bewußt, sprang er auf, faßte mit seinen beiden Armen den ihm gegenüber sitzenden großen Schneider und warf ihn mit so fürchterlicher Kraft gegen die Thür, daß die Füllung derselben von oben bis unten ausbrach, der Schneider aber auf diesem Thürstück wohlbehalten die Mitte der Diele erreichte. Im ersten Augenblicke hielt man den Mann für lebensgefährlich verletzt; dem Aufschrei des allgemeinen Schreckens folgte jedoch bald ein stürmischer Ausbruch der Heiterkeit und des Spottes, als der in so merkwürdiger Art hinausgeworfene Schneider wieder eintrat und mit einem gewissen Stolz sagte: „Gevatter Davids, Ihr habt mich gar wundersam da hinauspedirt, das muß wahr bleiben; aber so zu fliegen und sich doch nicht zu verletzen, ist eine viel größere Kunst.“ [Fortsetzung folgt.]

Steinenberg.
August Friedrich Junginger, Schlosser von Steinbruck, will mit Weib und Kindern nach Nordamerika auswandern, ist aber nicht im Stande die vorgeschriebene Bürgschaft zu leisten. Wer Ansprüche an die Junginger'sche Familie zu machen hat, wolle solche binnen 15 Tagen hier anmelden, indem nach Ablauf dieser Frist der Auswanderung kein Hinderniß in den Weg gelegt werden wird. Bemerkung wird, daß Junginger zc. mit Unterstützung der Gemeinde auswandert, und daß er kein Vermögen besitzt.
Den 21. September 1854.
Gemeinderath.
Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 77.

Freitag den 28. September

1854.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die im Staats-Anzeiger Nr. 226 enthaltene Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeits-Vereins vom 14. d. betreffend die Bitte mehrerer in diesem Jahr Stelle zu der Aufforderung an die gemeinschaftlichen Nemter des Bezirks, diese Bekanntmachung zu veröffentlichen und zu milden Beiträgen an Geld oder Naturalien um so dringender aufzufordern als namentlich in unserem Bezirk sechs Gemeinden es sind, deren Felder vom Hagel theils total, theils sehr schwer betroffen worden sind.

Zu Annahme von Beiträgen erbietet sich die unterzeichnete Stelle im Interesse der Hartbetroffenen recht gerne, sowie dieselbe auch seiner Zeit die Ausheilung im Bezirk besorgen und wegen der Ausheilung in den betroffenen Orten erforderliche Weisung ertheilen wird.

Von dem Ergebniß der Sammlung und wohin etwa das Gesammelte übergeben werden, wollen die gemeinschaftlichen Nemter jedenfalls bis 11. November hieher Anzeige erstatten.
Den 27. September 1854.
Gemeinschaftliches Oberamt.
Strölin. Baur.

In nachbenannten Sant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gefektlich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen sind, an den unter festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von dem übrigen nicht erscheinenden Gläubiger aber, wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Schorndorf den 20. September 1854.

K. Oberamts-Gericht. Wettnagel.

Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tag zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Bemerkungen.
Geradstetten.	Matthäus Mauthe, Krämer in Geradstetten.	Mittwoch den 25. Octbr. d. J. Morgens 9 Uhr.	am Schluß der Liquidation.	

Schorndorf.

(Gläubiger-Vorladung.)
Das Schuldenwesen des Johann Jakob Friedrich Käß, Weingärtners wird am

Samstag den 14. Oktober Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus auffergerichtlich erledigt werden, wobei die Gläubiger ihre Forderungen unter Vorlegung der Original-